



Giovanni Di Guglielmo

Prof. Dr. med. Dr. h. c.

* 22. September 1886 in São Paulo, Brasilien

† 19. Februar 1961 in Rom (74)

∞ mit Rosa, geb. Farani († 1953);
eine Tochter, drei Söhne, darunter der Hämatologe und
Plasmozytomforscher Renato di Guglielmo

Geboren in Brasilien als ältestes von sechs Kindern einer italienischen Einwandererfamilie kam Di Guglielmo im Alter von sechs Jahren in die Obhut einer mütterlichen Tante, die Lehrerin war und in der Nähe von Neapel lebte. Nach der Schule studierte Di Guglielmo Medizin in Neapel (Promotion 1911) und fand nach einem kurzen Intermezzo in Brasilien eine Anstellung bei Adolfo Ferrata (1880–1946), der sein Interesse früh auf die Hämatologie lenkte. Während des Krieges, in dem er als Sanitätsoffizier eingesetzt war, publizierte er 1917 erstmals über einen Fall von Erythroleukämie, ein Thema, das er über vier Jahrzehnte weiter erforschte und das dauerhaft mit seinem Namen verbunden ist (Di Guglielmo-Syndrom). In der Folge beobachtete er sowohl akute (1923) als auch chronische Krankheitsverläufe (1941), die sämtlich alle drei Zellsysteme des Knochenmarks in Mitleidenschaft zogen und die seit Dameshek unter dem Begriff Myeloproliferatives Syndrom subsumiert werden. Eine letzte, zusammenfassende Monografie erschien postum 1962. Sein beruflicher Weg als Dozent führte ihn über Messina,

Pavia, Modena (1927/28), Pavia, Catania (1931–38), Neapel (1939) schließlich 1951 auf den Lehrstuhl für Innere Medizin der Universität Rom. Zusammen mit Ferrata begründete er 1930 die Zeitschrift »Haematologica«, wie er auch andere Zeitschriften ins Leben rief (z. B. *Progresso medico*) oder als Herausgeber betreute (*Scientia medica Italica*). 1934 schuf er mit Ferrata die »Societa Italiana di Ematologia«, deren Präsident er lange Jahre war, wie ihm nach dem Krieg auch die Präsidentschaft der Europäischen und der Internationalen Gesellschaften für Hämatologie angetragen wurde. Daneben trat Guglielmo auch auf dem Gebiet der Endokrinologie hervor. Nachrufe berichten übereinstimmend von seiner außerordentlichen Bescheidenheit und Warmherzigkeit.

Di Guglielmo war Ehrenmitglied vieler Gesellschaften, darunter der Royal Society of Medicine, und erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg/Breisgau sowie die einer Universität in Chile.

WERKE (AUSWAHL)

- *Un caso di eritroleucemia*. *Folia medica* 13 (1917) 386–396.
- *Mielosi eritremica cronica*. *Haematologica* 24 (1942) 1–58.
- *Sindromi neuro-ipofisarie*. Milano 1928, 311 S. Kapitel »Erythroblastosen« im Hdb. der ges. Hämatologie Bd. 3.1. 1960.
- *Le malattie eritremiche ed eritroleucemiche*: Roma 1962.

LITERATUR

- *Dizionario Biografico degli Italiani*, Bd. 40: Rom 1991 (A. Baserga und P. de Nicola).
- Nicola Di Guglielmo: *Giovanni Di Guglielmo: un grande ematologo irpino (1886–1961): scritti minori, testimonianze, documenti*. Neapel 1988, 240 S.
- W. Dameshek: *Some speculations on the myeloproliferative syndromes*. *Blood* 6 (1951) 372–375.

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937